

Eine Nachtigall im Schlosshof

Das Studio Ulmer Musikfreunde und sein neuer Dirigent bei der Serenade in Erbach

In glänzender Form präsentierten sich das Studio Ulmer Musikfreunde und sein neuer Dirigent Wilhelm F. Walz bei der Serenade auf Schloss Erbach.

GEORG LINSENMANN

Die Frage lautete: Wie wird das Liebhaberorchester mit seinem neuen Dirigenten Wilhelm F. Walz harmonieren? Bei Griegs Holberg-Suite agierte der Augsburgener ein wenig gewöhnungsbedürftig. Sehr körperbetont, energisch und detaillreich. Mehr und mehr aber wurde hörbar, wie intensiv und genau er im Vorfeld mit dem Ensemble gearbeitet hatte. Charakteristisch nicht zuletzt das disziplinierte, dichte, detaillierte Piano-Spiel. So gelang die Suite zwar nicht durchweg spannungsvoll, im Wechsel von melodio-

sen und rhythmischen Passagen aber doch recht anmutig.

Wie einverständlich Dirigent und Orchester tatsächlich zu agieren verstanden, das zeigte sich dann bei Mozart. Zunächst im Block mit Konzert-Arten, in denen das Orchester die Begleitung duftend, federleicht und lebhaft pulsierend ins Werk setzte. Wobei sich die Solistin Barbara Emilia Schedel selbst als Pfund dieser Serenade zeigte. Ein Klangvoller und farbenreicher, so klar wie geschmeidig geführter lyrischer Sopran. Eine warmerzogene, ausdrucksstarke Sängerin mit dezentem Buffo-Charme. Wie ein sublimes musikalisches Verbündete wirkte so das „Voi avete cor fedele“ (KV217), berührend zart und seelenrein die Rosen-Arie der „Figaro“-Susanne, Blondchen-haft hell das „Nehmt meinen Dank“ (KV 383). Und in der A-cappella-Passage der Koloratura-



Mit vollem Einsatz: Dirigent Wilhelm F. Walz.
Foto: Volkmar Könneke

rie der „Scipione“-Fortuna schwang sie sich zur gefeierteren Nachtigall des Schlosshofes auf.

Danach war zu erleben, dass dieses theatralische Moment auch den sintonischen Werken Mozarts innewohnt, das machte die Aufführung der „Prager Sinfonie“ zu einer prägnanten Hörerfahrung. Ein dialogischer Kern, der die Orchestergruppen im jagenden Spiel wie imaginäre Figuren über die Bühne sausen lässt. Und dies in einem faszinierend plastischen Klangbild, einem herrlichen Hell-Dunkel voller Zwischentöne. Überzeugend die rhythmische Kontur, berrückend die melodische Entfaltung, die in ein wahrlich mitreißendes Finale mündete. Und weil die Begeisterung des Publikums belohnt werden wollte, gab's diesen Finalsatz gleich noch mal hinterher: noch eine Spur freier und fast ein wenig übermütig. Bravo!

Südwest Presse Ulm
 Südwest Presse Ehingen

Schwäbische Zeitung Alb-Donau
 Schwäbische Zeitung Ehingen

Neu-Ulmer Zeitung

Ausschnitt vom: 07. Juli 2009